

Freaks of Nature

Von sailor_muffin

Kapitel 29: Krisenbewältigung

Die Straße war schnurgerade und der Beat in Matts Ohren gleichmäßig und angenehm.

So sehr er Mellos anarchistische, wilde Energie mochte, war er doch immer wieder dankbar, wenn er in der grauen Leere und Eintönigkeit versinken konnte.

Ein tiefes Luftholen vor dem nächsten Sprint.

Matt nahm seine Kopfhörer herunter, als Mello ihn antippte, verschlafen und mit tiefen Furchen zwischen den Augenbrauen.

„Hat er noch was gesagt?“

Er zeigte mit dem Daumen auf Near, der auf dem Rücksitz schlief

„Weiß nicht. Du hast so laut geschnarcht, da hat man sein eigenes Wort nicht mehr verstanden.“

„Ich schnarche nicht!“

„Natürlich.“

Mello zog sich eine verbeulte Schokoladentafel aus der Hosentasche und knabberte an ihr herum.

„Wir sollten uns ein Motel suchen.“

„Warum? Du hast die ganze Zeit geschlafen, du kannst mich beim Fahren ablösen. Wir sind auf der Flucht, nicht auf Ferienreise.“

„Wegen Near.“

Matt verdrehte die Augen.

„Wenn wir im Knast landen, bin ich der Erste, der dich unter der Dusche fickt.“

„Deal.“

Mello gab normalerweise nie so schnell auf.

Matt steckte sich eine neue Zigarette an, Mello würde schon früher oder später damit rausrücken

„Schon ne Idee, wies in Los Angeles weitergehen soll?“

„Wir sind die Top drei der Wammys, wir lösen den Fall.“
meinte Mello bestimmt.

„Schön dass du das so siehst. Hab unseren Investoren nämlich schon gesagt, dass wir an Kira und Jinx dran sind, da sind sie sehr kooperativ geworden. Wäre schade, wenn wir sie jetzt enttäuschen würden. Und mit schade meine ich: Sehr, sehr schmerzhaft.“

„Ich hasse dich.“

„Ich weiß, Mellinda, ich weiß.“

Eine halbe Stunde verging schweigend.

„Matt?“

„Hm?“
Na endlich.

„Ich glaub, ich kann das nicht.“

„Was genau?“

Mello nickte in Nears Richtung.

„Das da.“

Der Kleine? Was war den jetzt schon wieder das Problem!?

„Du hast ihn unbedingt gewollt. Jetzt leb damit, oder wir entsorgen ihn. So einfach ist das.“

„Es ist nicht, das ich ihn nicht will. Es... ich... ich will ihn, glaub ich, zu sehr. Verstehst du?“

„Kein Wort. Entweder man will etwas, oder nicht.“

„Ich mache Dinge kaputt, Matt. Das war schon immer so gewesen. Ich kann gar nicht anders.

Wenn ich Near ansehe, dann habe ich schlechte Gedanken.“

Mello fingerte an seinem Rosenkranz.

„Wirklich Schlechte. Es geht nicht ums Töten oder so etwas. Naja, auch, aber ich will ihn... ich weiß nicht... einsperren, festketten, ich will ihn zerstören, völlig und endgültig, seinen Verstand und seinen Geist und seinen Körper. Und dann... will ich ihn aufessen. Damit nichts, nichts mehr von ihm übrig bleibt.

Weil ich will, dass er mir gehört. Nur mir allein.“

Seine zitternde Hand krallte sich um das Kreuz.

„Seit er damals ins Waisenhaus gekommen ist, geht das schon so.

Ich hab gedacht, dass es besser wird, wenn wir zusammen sind. Dass es vielleicht sogar aufhört.

Aber ich hab das Gefühl, es wird schlimmer...“

Matt hatte das Bedürfnis, seinen Kopf auf das Lenkrad zu knallen.
Oder noch besser Mellos Kopf.

„Dir kann man es aber auch nie Recht machen.

Du bist ein soziopathisches, bipolares, sadistisches Arschloch?

Jeder, der sich länger als drei Minuten in Hörweite von dir befindet, kriegt das mit.

Near kennt dich jetzt schon wie lange? Zehn Jahre?

Er weiß, auf was er sich einlässt und ist trotzdem hier.

Was zwar nicht unbedingt für seine geistige Gesundheit spricht, aber hey, ist doch gut für dich.“

„Darum geht's nicht!“

„Wie wärs wenn du ein paar von Nears Pillen schluckst und wieder runterkommst.“

„Verstehst du irgendetwas, von dem, was ich versuche dir zu sagen!?“

Matt seufzte und warf seine Kippe aus dem Fenster.

„Du willst ihn beschützen, aber dir ist klargeworden, dass du mit Abstand die größte Bedrohung für ihn bist.“

Mello kaute stumm weiter und sein Blick starr aus dem Fenster auf den dichten Wald gerichtet, durch den sie fahren.

„Hör mal,“

meinte Matt nach einer Weile, als Mello immer noch keinen Ton von sich gab

„Near ist kein Kind.

Außerdem ist er verdammt klug und wenn er wirklich abhauen wollen würde, würde er es hinkriegen, das weißt du auch.“

„Halt kurz an.“

„Was, hier?“

„Ja, halt an!“

Mello stolperte aus dem Auto, noch bevor es komplett stand, und schlug sich durch das Unterholz in den Wald.

Matt sah ihm verwirrt hinterher. Sollte er ihm nachlaufen?

Er sah nach hinten, wo Near immer noch tief und fest schlief.

Besser nicht.

Wenn irgendwer vorbeikommt und ihn mitnimmt, dreht Mello durch.

Er stieg aus und lehnte sich an den Wagen, als er sich eine Zigarette anzündete.

Vielleicht musste er nur mal dringend pissen, oder...

Aus weiter Entfernung drangen gedämpfte Schüsse durch den Wald.

Matt sah erstaunt auf.

Vögel stoben aus den Bäumen, Äste krachten, ein Reh floh über die Straße auf die andere Seite.

Dann wurde es still.

Mello kam langsam wieder aus dem Wald hervor, schwer atmend und die Waffe immer noch in der Hand.

„Den Bäumen hast du aber gezeigt. Gehts dir jetzt besser?“

„Ja.“

Mello lächelte erschöpft.

Matt pflückte ihm beiläufig ein Blatt aus den Haaren und schlenderte auf die Fahrerseite.

„Dann kanns ja weitergehen.“

Der Rest der Fahrt verlief ohne Probleme.

Anmerkung:

Freue mich über Reviews! Traut euch, Leute!